

» Alles Luther – oder was? Gendersensibel zum Reformationsjubiläum



Dr. Kristina Dronsch

Referentin „Frauen und Reformationsdekade“ bei den Evangelischen Frauen in Deutschland e. V.

dronsch@evangelischefrauen-deutschland.de

Die Reformation ist der Bezugspunkt einer Erinnerungs- und Identitätskultur für die evangelischen Kirchen. Die EKD-weite Lutherdekade ist aus diesem Grund Anlass und Chance nicht nur der historischen Verortung, sondern auch der Selbstreflexion für die evangelischen Kirchen.

Deshalb fordert die bis 2017 laufende Dekade besonders dazu auf, sich der eigenen Wurzeln der reformatorischen Zeiten- und Bewusstseinstiefe zu erinnern. So sehr zwar die Reformation das gesprochene und geschriebene Wort ins Zentrum gestellt haben mag, so sind es doch die Bilder zur Reformation, die bis heute bewegen. Egal ob es sich um künstlerische Darstellungen handelt oder um die gesellschaftlich vermittelten Bilder im Kopf. Wer hat nicht sofort ein Bild vor sich, wie Luther entschlossen und beherzt die Thesen in Wittenberg anschlägt oder in Worms auf dem Reichstag steht und sein „Hier stehe ich und kann nicht anders“ Kaiser Karl V. entgegenschmettert?

Die Vielstimmigkeit reformatorischer Impulse kann in der Fixierung auf ein prominentes männliches Bild leicht überhört werden. Das Wort „Lutherdekade“ (!) fordert heraus, die Reformation und die fortwirkenden reformatorischen Impulse aus einer tradierten Blickrichtung zu lösen. Denn so viel wird schon auf den ersten Blick deutlich: Dass die Reformation auf eine bald 500-jährige Wirkungsgeschichte zurückblicken kann, hat ihre Ursache nicht in der Person Luthers allein. Zu einem weltumspannenden Ereignis konnte die Reformation erst werden, weil die reformatorischen Überzeugungen und Annahmen weitergetragen wurden, indem sie weiter *vermittelt* wurden.

Beim Reformationsjubiläum kann es deshalb nicht darum gehen, Luther und die anderen männlichen Protagonisten auf das mediale Silbertablett zu stellen, sondern es gilt sich auch in Erinnerung zu rufen, dass es eine Kirche im Aufbruch nur geben konnte, weil Frauen und Männer gemeinsam mit ihrem Glauben und mit ihren Überzeugungen diesen Aufbruch mitgestaltet haben. Sichtbar zu

machen, dass Frauen reformatorische Impulse gegeben haben, ist Arbeit gegen das Vergessen.

Das Projekt „Frauen und Reformationsdekade“ hat sich zum Ziel gesetzt, an der Erinnerungs- und Identitätskultur zur Reformation zu partizipieren und diese häufig unsichtbare Seite innerhalb der Lutherdekade medial zu präsentieren. Unter dem Titel „500 Jahre Reformation. Von Frauen gestaltet“ (www.frauen-und-reformation.de) wurde eine Website eingerichtet, die ausgehend von dem reformatorischen Grundsatz von der Priesterschaft aller Getauften eine Erinnerungs- und Identitätskultur präsentieren möchte, die für unsere Zukunft wesentliche Impulse der Vergangenheit gendersensibel aufgreift.

Verschiedene Features der Website laden zur Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Frauen und Reformation ein. Eine „Erinnerungslandkarte“ für Frauen, die von der Reformation bis ins 20. Jahrhundert hinein reformatorische Impulse gesetzt haben, bietet die Möglichkeit, mehr als 140 Frauenbiografien kennenzulernen. Alle Biografien lehnen sich an das Format der feministischen Biografieforschung an. Wer mag, kann eine eigene Reformationstruhe packen, bei der die weibliche Seite der Reformation nicht vergessen wird. Mit Schnitzeljagden durch das Internet, in Form von sogenannten WebQuests, werden zudem zielgruppenspezifische Themenerarbeitungen rund um den Bereich Frauen und Reformation(sdekade) angeboten. Ab Spätsommer 2015 wird zudem ein Leitfaden zum Download bereitstehen, der zum eigenen regionalen Forschen nach Frauenbiografien anregen will.



EFiD e.V. (Evangelische Frauen in Deutschland) hat gemeinsam mit dem Konvent Evangelischer Theologinnen in der BRD sowie mit Unterstützung des Studienzentrums der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie und in Abstimmung mit dem Referat für Chancengerechtigkeit und dem Referat Frauen- und Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland das von der EKD geförderte Projekt „Frauen und Reformationsdekade“ initiiert. Im Rahmen des Projektes wurde die Website www.frauen-und-reformation.de eingerichtet.